

KURZ NOTIERT

Karl protestiert gegen Post-Pläne

Neustadt/München. (nt/az) Die SPD protestiert gegen die geplante Schließung der letzten Postfilialen in Bayern. Das sei Sparpolitik auf dem Rücken von Beschäftigten und Kunden, kritisierte die stellvertretende Landesvorsitzende Annette Karl aus Neustadt an der Waldnaab am Montag. „Wenn die 70 noch verbliebenen Filialen in Bayern zusperren, bedeutet dies einen weiteren Verlust von Infrastruktur und Grundversorgung im ländlichen Raum“, sagte Karl, in der SPD-Landtagsfraktion zuständig für den ländlichen Raum. Sie fürchtet, dass manche Postfilialen ersatzlos geschlossen werden, ohne dass eine private Postagentur einspringt.

Beratung und Service seien in den Postagenturen ohnehin deutlich eingeschränkt. „Die Post ist verpflichtet, eine flächendeckende Versorgung sicherzustellen, auch und gerade in den ländlichen Räumen.“ Das bewährte Filialnetz müsse zumindest in der „jetzt schon massiv ausgedünnten Form“ erhalten bleiben.

Streit um Pässe von Vertriebenen

München. (dpa) Innenminister Joachim Herrmann (CSU) springt den Vertriebenenverbänden in einem Streit mit dem CDU-geführten Bundesinnenministerium bei. Kern des Streits ist die Frage, ob ein Geburtsort in den 1945 verlorenen deutschen Ostgebieten in neuen deutschen Reisepässen als Ort im Ausland auf-taucht. Nach den Plänen von Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) soll bei allen Vertriebenen, die nach dem 2. August 1945 in Ostpreußen oder anderen ehemals deutschen Gebieten geboren wurden, nicht mehr Deutschland als Geburtsort angegeben werden.

Knackpunkt sind die V-Leute

München. (dpa) SPD und Grüne halten die Forderung von Innenminister Joachim Herrmann (CSU) nach einem neuen NPD-Verbotsverfahren für populistisch. Es passe nicht zusammen, die rechtsextreme Partei verbieten, aber nicht die V-Leute aus der NPD abzuziehen zu wollen, teilten die Landtagsfraktionen von SPD und Grünen am Montag mit. Unter diesen Voraussetzungen sei ein neuer Versuch, die NPD zu verbieten, von vornherein zum Scheitern verurteilt. „Wenn ein Verbotverfahren ein zweites Mal scheitern würde, wäre das eine Katastrophe für die Demokratie“, erläuterte die Fraktionsvorsitzende der Grünen, Margarete Bause.



Kunterbunter Spielebaum für die Kinderklinik Ostbayern

Regensburg. (pk) Der Bau der Kinderklinik Ostbayern in Regensburg schreitet zügig voran. Die im Frühjahr installierten Fenster und Dachabdichtungen waren hierfür eine wichtige Voraussetzung. Sie gewähr-

leisten nun einen ungestörten Innenausbau. Seit Beginn der Bauarbeiten im April 2007 sind Aufträge mit einem Volumen von 14,3 Millionen Euro vergeben worden. Am Montag wurde zur Innengestaltung

via Autokran ein eine Tonne schwerer Spielebaum ins Atrium des Klinikbaus gehievt und sicher verankert. Mehr als 8,3 Millionen Euro sind bisher an Spendenmitteln geflossen. 18,5 Millionen soll die ge-

samte Baumaßnahme inklusive Technik kosten. Wenn der Bau- und Spendenfortschritt in diesem Tempo weiter geht, ist im Januar nächsten Jahres mit der Eröffnung der Kinderklinik zu rechnen. Bild: Brun

Der Süden schläft im Windschatten

Branchenverband klagt über schleppenden Ausbau der Windenergie – Söder für „frische Brise“

VON ROLAND BÖHM
UND CARSTEN HOEFER, DPA

München/Stuttgart. Der Süden ist abgehängt. In Sachen Windkraft machen nicht nur die begünstigten Küstenländer, sondern auch andere vergleichsweise windarme Binnenländer Bayern und Baden-Württemberg seit Jahren vor, wie es geht. Im Süden werde schlichtweg geschlafen und das Potenzial der Windkraft verkannt, klagt der Bundesverband WindEnergie.

Baden-Württembergs Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) räumt das sogar ein – spricht aber lieber davon, man sei etwas „trödlisch“ gewesen. Wie ihr bayerischer Amtskollege Markus Söder (CSU) in München will sie jetzt aber sozusagen für eine frische Brise sorgen.

Ein Prozent der Fläche

Die Zahlen sprechen für sich: Nicht mal ein Prozent (0,82 Prozent) des in Baden-Württemberg produzierten

Stroms stammt von Windkraftanlagen, in Bayern sind es 0,65 Prozent. 356 Windräder drehen sich im Atomland Baden-Württemberg, in Bayern sind es auch nur 365 – obwohl der Freistaat der größte deutsche Flächenstaat ist. In Nordrhein-Westfalen sind es mehr als siebenmal so viele (2702).

ANZEIGE



So viele müssten es nicht mal sein, um in beiden Südländern den Anteil der Windkraft am Strommix bis 2020 zu verzehnfachen, versichert der Bundesverband WindEnergie. 650 bis 700 modernste Anlagen der Fünf-Megawatt-Klasse reichten dafür aus, heißt es bei dem Verband. Rein theoretisch könnte 2020 sogar die Hälfte des deutschen Stroms aus Windkraft gewonnen werden, hatte Verbandspräsident Hermann Albers kürzlich erklärt. Lediglich ein Prozent ihrer Fläche müssten die Länder für Wind-

parks freigeben, zudem müssten alte Anlagen auf den neusten Stand gebracht werden. Die Krux: Diese mächtigen Windräder müssten dann aber auch auf den Höhen des Schwarzwaldes, des Bayerischen Walds und anderer Urlaubsregionen stehen. Baden-Württembergs Umweltministerin Gönner weiß, dass gerade da viele Bürger bereit sind, „in den Kampf zu gehen“, um eine „Verspargelung“ ihrer Kulturlandschaft zu verhindern.

Seit der Ära des früheren baden-württembergischen Ministerpräsidenten Erwin Teufel würden der Windkraft-Branche im Südwesten „Prügel zwischen die Beine geworfen“ und Investoren verschreckt, sagt BUND-Energieexperte Thomas Knapp. „Kleinmütig“ seien die Ziele des Landes, den Anteil aller Öko-Energien an der Stromerzeugung bis 2020 auf 20 Prozent zu festschreiben. Für Knapp steht fest: „Die Landesregierung ist Gefangener ihrer Strategie, unbedingt die Laufzeitverlängerungen für Atomkraftwerke durchsetzen zu wollen.“

In Bayern will Umweltminister Söder die Windenergie durchaus ausbauen – nur nicht so stark wie von

der Windkraftlobby gefordert. „Mittelfristig könnte der Anteil der Windenergie an der Stromerzeugung in Bayern auf bis zu drei Prozent gesteigert werden“, sagt Söder. Derzeit sind es laut Windenergie-Verband 0,65 Prozent. Machbar ist nach Einschätzung des Ministeriums eine Verdopplung der aktuellen Zahl an Windkraftanlagen von gut 350 auf etwa 700. Umweltschützer wollen dagegen 1000.

Alternativen ausgereizt

Söders Ministerium verweist darauf, dass Bayern bei den anderen erneuerbaren Energien bundesweit Nummer eins ist – Wasser, Sonnenenergie und Biomasse. Bis 2020 soll der Anteil der erneuerbaren an der gesamten bayerischen Energieproduktion von acht auf 16 Prozent steigen. Doch die Windradbranche glaubt, dass die Staatsregierung dieses Ziel ohne massiven Ausbau der Windenergie verfehlen wird. „Die Wasserkraft ist vollkommen ausgereizt, die Photovoltaik weitgehend. Durch die Biomasse kann das auch nicht geleistet werden“, sagt Sprecher Christoph Markl-Meider.

Analyse vor Ort

Demographischer Wandel: Institut gegründet

Flossenbürg. (nm) Es geht los: Das „Institut für angewandte Geoinformatik und Raumanalysen“ kann die Arbeit aufnehmen. Zur Gründung fanden sich im Flossenbürg Rathaus (Kreis Neustadt/WN) 16 Interessenten ein. Es sollen, hofft Initiator Professor Dr. Lothar Koppers, schon bald mehr sein.

Die Chancen stehen gut. Eine Reihe kommunaler Körperschaften äußerte Interesse. Unterstützung kam bereits vom Landkreis Tirschenreuth und der Stadt Waldsassen, die einen Geschäftsraum zur Verfügung stellt. Mit der Dessauer Hochschule Anhalt strebt das Institut eine Kooperation an. Entstehen soll eine Plattform für wissenschaftliche Arbeit, die insbesondere ländlich geprägten Gebieten zu Gute kommt. Als konkretes Beispiel nannte Dr. Koppers das Reagie-

ren auf veränderte Einwohner- und Altersstrukturen: „Sich daran anzupassen und die richtigen Weichen zu stellen, ist für unsere und andere Regionen wichtig. Handlungsbedarf gibt es genügend.“ Ein weiteres Betätigungsfeld eröffne sich mit der Unterstützung des seit sechs Jahren in Flossenbürg laufenden und inzwischen international renommierten GIS-Camps (Geografische Informationssysteme).

Zu Direktoren des neuen Instituts wurden Dr. Koppers und Professor Dr. Holger Baumann – beide lehren an der Hochschule Anhalt – gewählt. Dem Leitungsteam gehören im Weiteren Manfred Dietrich, Hubert Schlittenbauer und Frank Benndorf an. Das Medienhaus „Der neue Tag“ war bei der Veranstaltung mit Verleger German Vogelsang vertreten.



Das Flossenbürg Rathaus diente als Gründungsstätte für das „Institut für angewandte Geoinformatik und Raumanalysen“. An der Spitze des gewählten Führungsteams stehen die Professoren Dr. Lothar Koppers (rechts) und Dr. Holger Baumann (links). Bild: nm